

feinem der europäischen Cabinete zu Zweifeln über die Bedeutung seiner Rüstungen Anlaß geben wird.

Sie wollen bei der ... Regierung ... unter vernünftiger Mittheilung dieses Erlasses die große Wichtigkeit angedeutet hervorheben, die wir in immer steigendem Maße auf eine unumwundene Anerkennung der im Obigen wiederholt hervorgerufenen Gesichtspunkte und auf die Ertheilung entsprechender Instruktionen an die Bundesstaats-Exekutiven legen müssen. Empfangen Sie dieselben die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung.

(G3.) Gr. v. No. 1.

Abdruck.

Oesterreich.

In Beachtung vom Punkt 1. 2. des Bundesbeschlusses vom 10. d. S. 49 ist der k. k. Präsidial-Exekutive von seiner allerhöchsten Regierung angewiesen, dieser hohen Versammlung den von dem k. k. Commandirenden, General- Feldzeugmeister Freiherrn von G. k. k. geordneten Staatsbesuche des zur Deckung des durch die Bundesbeschlüsse vom 24. Juli und 9. December v. J. unter den Schutz gemeinsamer Aemter gestellten Gebietes in vollständiger Marsch- und Schlagerstellung concentrirten k. k. Truppen zu überreichen.

(Die beiden andern Seitenblätter folgen im Nebenballe.)

Wien. Die Odb. Post theilt, wie sie sagt, aus zuverlässiger Quelle, mit, daß Spanien und Portugal der europäischen Coalition beitreten sind. Der betreffende Vertrag wurde gestern (21.) Nachmittag in Paris unterzeichnet. Die näheren Vertragsbestimmungen sind zur Stunde hier noch unbekannt.

Der Negociator aber, wie die A. A. Z. und Warshaw berichtet, nächsten nach Wien kommen, um an den Konferenz-Vorparatungen Theil zu nehmen.

Ihre kaiserlichen Hoheiten die Erzherzoge Ferdinand Max und Karl Ludwig sind gestern Abends aus Prag, und Sr. kaiserliche Hoheit Erzherzog Wilhelm morgen aus Petersburg hier erwartet.

Zu einem Erlasse des k. k. Finanzministeriums vom 10. d. M. hinsichtlich des Vorgehens bei Auswechslung der Stempelmarken wurde bestimmt, daß die Auswechslung einer auf einen halben oder ein Viertel befristeten Marke desselben allein, weil sie nicht vorbestimmt, sondern entweder gar nicht, oder aus dem Stempelzeichen übersehen wurde, nicht zu verweigern ist, wenn — abgesehen von diesen Umständen — die Auswechslung der Urkunde oder Schrift nach den diesfalls erhobenen Vorschriften keinem Anstand unterliegt. Die Parteien haben in keinem Falle bei der Auswechslung einen neuen Papierbogen mehr beizubringen.

Es ist die Frage gestellt worden, ob bei Quittungen, welche im Inlande ausgestellt werden und auf öffentliche Posten lauten, dann ein Inland zu erheben ist, wenn die darauf angebrachte Stempelmarke nicht auf dem farbigen Felde, sondern auch im Raume des Stempelzeichens übergeschrieben wird. Das k. k. Finanzministerium hat unter dem 10. d. M. erklärt, daß die Stempelmarke zwar nur auf dem farbigen Felde übergeschrieben werden soll, daß jedoch die auch im Raume des Stempelzeichens übergeschriebenen Marken nicht beanstandet werden sollen, wenn nicht sonstige Bedenken obwalten.

In Hinblick auf die bedeutende Ausdehnung, welche die Erzeugung von Spiritus und der Verkehr mit diesem Artikel während der letzten Jahre genommen hat, ist die hiesige Handelskammer dafür, daß im Interesse der kleineren Produzenten und des Publicums mehrere Verkaufsstellen für den Weichalkverkauf mit Spiritus errichtet werden. Bezüglich der erforderlichen Anzahl solcher Stellen wurde bei den hiesigen bedeutendsten Kaufleuten die Nachfrage gemacht.

Militär-Verordnung. Die hohe Militär-Generalkommission Sr. k. k. Apostolischen Majestät hat in Betreff der Diäten bei Dienstreisen der in der Verzeichnisse-Geblüh lebenden Militär-Beamten entschieden, daß in dem Verzeichnisse-Verhältnisse der Militär-Beamten kein Grund zu einer günstigen Behandlung, beziehungsweise zu dem Zugabebnisse der Diäten gegenüber den Offizieren liege, da nach dem §. 47 der mit der allerhöchsten Entschliessung vom 17. Juli 1854 allsehrnigst sanctionirten Gehaltsverordnungschrift sowohl die einen als die andern von deren Genusse während der Verzeichnisse ausgeschlossen sind.

× **Gras,** 21. März. (Käuserischer Einbruch. Halsmünzen.) Die Verbrecher gegen die Sicherheit des Eigenthums kommen ungedrückt bei der Fähigkeit der Sicherheits-Organen in bedenkender Weise vor, und besonders ist der fälschliche Theil unserer Provinz der Schauplatz derselben. Gines, welches den Thron der Fälscher-Mittel ist, an die Seite gestellt werden kann, muß ich hier mittheilen; es trug sich in der Nacht vom 11. bis 12. d. M. in dem Orte Kerschen zu. Um diese Zeit kamen nämlich vier Männer, welche sich die Köpfe einbinden und die Gesichter geschwärzt hatten, vor die Wohnung eines dortigen Grundbesizers, und während einer von ihnen Wache von außen hielt, erbrachen die übrigen ein Fenster-Gitter an der Rückseite des Hauses und drangen durch die Küche in den Wohnzimmer. Hier ergriffen sie den schlafenden Besitzer bei den Händen, rissen ihn aus dem Bette, schleppten ihn auf den Boden und banden ihn unter Mißhandlung mit Stricken. Auf die gleiche Weise verfuhr sie mit dem Weibe, der Tochter und einem Schafhirten. Nachdem sie sich der vor Schreck betäubten Hausbewohner so versichert hatten, warfen sie noch das Stroh und Bettzeug über sie, und einer der Räuber fragte das Weib in slovenischer Sprache: „Nun, Alte, wo ist das Geld?“ Aber der Armen war die

Zunge gelähmt, und so begaben sich die Räuber ohne weiteres Fragen in die Vorrathskammer, welche an der Rückseite des Hauses angebaut ist, erbrachen die daselbst vorhandenen Truben und nahmen nebst einer bedeutenden Geldsumme alle werthvollen Effecten hinweg. Mit dem Raube beladen verließen sie sodann, ohne sich um die Gefangenen weiter zu kümmern, das Haus. Von den Regtern gelang es der Tochter zuerst, sich ihrer Bande zu entledigen, und sie bemerkte, daß sich die Verbrecher in der Richtung von Oberpullsgau fortbegaben. — Die strengsten Nachforschungen sind eingeleitet; aber da die Verbrecher infolge der Verhüllung wenig Merkmale angeben können, ist die Ausforschung der Verbrecher nicht leicht.

Fälle von verführter Halsmünzerei sind gleichfalls nicht selten. So bezahlte am 11. d. M. eine Wirtin und später ihr Sohn Einkäufe, welche sie zu Lutzenberg machten, mit Halbscheinen aus Zinn. Da die Anzeige von den Betrogenen rasch erkannt wurde, konnte man der Verdächtigen noch habhaft werden, und ihr Wohnungsbau, eine Kutsche zu Unterschleife, dreiviertel Stunden von Lutzenberg, wurde sogleich durchsucht. In der That fanden sich hier auch zwei Gussmedal, einer für Zwanziger, der andere für Sechser, ein bleicher Gussstempel, Zinn, mehrere daraus verfertigte Zwanziger und Sechser; so selbst ein in Papier gepreßter Abdruck eines preussischen Thalers. Das Gehändnis des Raubdiebstahls ergab, daß er den Medel zur Aufrechterhaltung von Zwanzigern schon vier Jahre besaß, mit dem Sechserzeugen sich es aber erst seit kurzem verschafft habe. — Wer sollte so etwas hinter Landeuten finden?

Kärnten. (Erdbeden.) In verschiedenen Orten, namentlich in Klagenfurt, Villach, im Müllthal, hat man am 18. d. M. Morgens mehrere ziemlich starke Erdbeden wahrgenommen. Einer derselben dauerte einige Secunden, nach Behauptung Mehrerer 9 bis 10 Secunden.

× **Nofenan,** 11. März. (Neder Obbaumzucht.) In einigen Gemeinden unterm Umgegend herrschte früher eine Reihe von Jahren die tödliche Sitte, daß jedes neuvermählte Ehepaar zur Erinnerung an seine Hochzeitsfeier einige Obbäume pflanzte. Es ward somit das hergebrachte „amte dale“ in Anwendung gebracht, denn während die Umgegend allmählich das Pflanzen eines blühenden Gartens gewohnt, füllten die mit der Zeit fruchtbringenden Bäume die Vorrathskammern der Dorfbewohner, und erriethen ihnen dadurch eine reiche Erwerbsquelle. Leider hat diese alte gute Sitte in unsern Tagen aufgehört, und man findet jetzt nur mehr alte und zu fragelich zerstückte Obbäume. Den wahren Grund dieser traurigen Altertümer können wir nicht angeben, wir müssen aber auf ihre traurigen Folgen hinweisen. Die vernachlässigte Obbaumzucht röhrt sich durch Vernachlässigung der Dorfbewohner. Infolge der vernachlässigten Obbaumzucht müssen die Landleute der jetzt erbarmen Gegenden beim Obheintaufe Getreide und Hülsenfrüchte verschwenden, indem das Quantum der letzten den doppelten, zu dreifachen Werth des erheben beträgt. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß diesem Uebelstande je eher je lieber abgeholfen werde. — Mögen daher die betreffenden Prediger, Schullehrer und Dorfversteher, die in dieser Beziehung am meisten thun können, es sich anlegen sein lassen, das Landvolk über den Nutzen der Obbaumzucht aufzuklären, und selbst mit gutem Beispiel voranzugehen, jenes auf diese Weise von dem trübseligen Gewinne des erwähnten Obbaumzuchtsweges zu überzeugen. Die Gemeinden aber mögen unter der Aufsicht des Notars oder sonst eines sachkundigen Individuums eine aus gewählten Obbaumzucht bestehende Baumfahle pflanzen, und der man jenen Bäumen, die Zeit zur Obbaumzucht zeigen, Schöpfung verleihe; dabei ist es nöthig, daß die Feldpolizei dann strenger als jetzt gehandelt werde, um den häufig vorkommenden Baumverfälschungen endlich Schranken zu setzen, und der gewünschte Erfolg wird sicher nicht ausbleiben.

× **Brünn,** 21. März. (Neues Anzeigebblatt. Karte von Mähren.) Unsere Journalistik, bisher durch die amtliche Brünner Zeitung und durch die „Neuigkeiten“ vertreten, erhielt seit zwei Wochen einen Zuwachs durch einen, unter der Redaction von Dr. Sturm erscheinenden Brünner Anzeiger und Tagesblatt. Nächster Tage erscheint eine Karte von Mähren mit der neuen politischen und gerichtlichen zugegangene Wöschung zur Entzerrung einer Individuekarte des beglückten Kammerbezirks, können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß unsere Handelskammer mit jener in Uebereinstimmung, welche die Anzeigerkarte ihres Bezirkes vollendet hat, zur Herausgabe einer das ganze Kronland umfassenden Karte sich vereinigen möge. — In der Geschäftswelt herrscht seit dem letzten Markte eine merkbare Regsamkeit, obgleich nicht in dem früheren Grade. Dem Vernehmen nach hat ein hiesiges Haus die Lieferung von ungefähr 60,000 Sommer- und Winterkleidern für die englische Armee übernommen.

× **Prst,** 21. März. (Erzherzogin Maria Dorothea. Cholerica.) Die Reichthümer Kaiser und Gelehrter. Der Markt! Ueber das Befinden der Frau Erzherzogin Maria Dorothea sind mehrere

Bulletin veröffentlicht worden, deren letztes wenig befriedigend ist. Die Frau Erzherzogin war an einer heftigen Grippe erkrankt; infolge der Krankheit wurde das Gehirn und die Lunge afficirt, und vorgehen trat ein heftiges, Beforgniß erregendes Fieber ein. — Infolge der wechselvollen Witterung ist der Gesundheitszustand hier nicht der beste. — Merkwürdig ist der Fall, daß im vorigen Monate plötzlich wieder die Cholera ausgebrochen ist, nachdem sie wochenlang gänzlich verschwunden war. Allerdings sind die Ursachen örtlich; sie brach nämlich in einem Hause aus, wo in 16 Quartieren 58 Personen wohnten, wo also keine besondere Keimlichkeit anzutreffen war. Der Fall war indessen sehr bedauerlich, denn von 28 Erkrankten starben 10 im Laufe von wenigen Stunden. Seitdem ist kein neuer Fall vorgekommen. Uebrigens hat dieser Kaskenprung der Seuche aus dem Hinterhalte große Schrecken verbreitet. — In hiesigen Künstkreisen herrscht Freude darüber, daß zwei Peter Prätecten, die Herren Kauser und Gernier, den Preis von 1000 Ducaten errungen haben, welcher für den besten Plan zur Erbauung der Petrikerkirche in Wien ausgeschrieben war. Die Concurrenz war groß, und es ist erfindlich, daß österreichische Künstler auf einem Felde siegen, das man bisher in Österreich für unbarbarisch hielt. Talente sind vorhanden, oft fehlt nur die Gelegenheit, sie zur Geltung zu bringen. — Der Josephi-Markt will sich nicht bessern. Wenig Käufer, noch weniger Geld. Das Getreide sinkt, die Verluste der Speculanten sind groß; die Kaufkraft für Indirecte-Artikel deshalb klein. Merkwürdig ist es, daß hier die Seife der Barometer für den Stand des Marktes ist. Je höher das Schmutzentrümmungsmittel im Preise, desto besser ist der Markt. Hat man viel Geld, so thut man ein Liebiges, wird luxuriös, denkt an Comfort und Reinlichkeit und — kauft Seife. Dadurch steigt die Waare! Im nächsten Quartal wird Ungarn mehr zur Unreinlichkeit verdammt sein. Wie richtig ist Liebig's Satz, daß man die Cultur einer Nation nach ihrem Seifenverbrauch berechnen kann! — In diesen Tagen findet hier auch der Viehmarkt statt. Die Preise sind hoch. Der Weg bis zum Viehmarkt ist weit und ein Koßmüer; es wäre kein Wunder, wenn man auch hier von im Korbe bedeckten Wagen höre, wie dies jetzt auf allen Straßen im Innern des Landes der Fall ist. Von Großwärdeln bis Reich brandt man jetzt fünf Tage! Eisenbahnen, Eisenbahnen!

Im Pest ist eine Deputation des Streikregiments-Gemeins von der Tisch vor wenigen Tagen angelangt, um von der hiesigen Sparcasse 15,000 fl. als Darlehen zu erhalten.

Ungarn. (Siegfrieder Wein.) Wie man im Peter Lloyd liest, ist in Siegfried eine Gesellschaft in Bildung begriffen, die es sich zur besonderen Aufgabe stellen wird, den herrlichen Siegfrieder rothen Wein, der bisher nie in seiner ganzen Schönheit und so viel geschick, außer fremden Rima dem Publikum vorgelegt wurde, in Umlauf zu bringen und ihn seiner ganzen Güte nach bekannt zu machen. Die Sache verbreitete sich wie ein Lauffeuer und hat ihres practischen Nutzens wegen sofort einen solchen Anlauf gefunden, daß bereits mehr als 400 Actien zur Vorkaufung verlangt wurden.

Deutschland.

Berlin, 17. März. In der hohen Politik ist seit dem Tode des Caren hier eine geheimnißvolle Stille eingetreten, die schon das drohende Unheil ahnen ließ; es ist hereingebrochen: Herr v. Mevill kehrt abermals unverrichteter Sache von Paris zurück. Damit ist das Fortbegehen nicht nur der alten intimen Beziehungen Preussens zu Rußland significant ausgesprochen, sondern gewissermaßen schon die Abwendung von der vermittelnden Politik kundgethan, und nun wird es Zeitungsströmen nicht mehr gestattet sein, einen halbguten Eintritt Preussens in die große antirussische Allianz zu prophezeien. Sollte auch, wie wohl möglich ist, in diesen Tagen der Eintritt Preussens zum Protocol vom 28. December geschlossen, so hat das keine Veränderung der preussischen Politik in bezug auf, das Protocol den dritten, bekanntlich diffidelen Punkt noch in der Schwebe läßt. Aber eine Theilnahme Preussens an den Wiener Conferenzen ist, solange eine solche noch von der Erfüllung von Bedingungen abhängig gemacht wird, welche die Wehmächtigkeiten vorschreiben, gar nicht zu erwarten. Alles deutet darauf hin, daß die Beziehungen Preussens zu den streitenden Mächten prägnanter werden: abgewandt vom Westen, zugewandt dem Osten; und Alles deutet auch darauf, wie falsch die Vorleser jetzt zeigen, da ihr Calcul Frieden herausbekommen. Ihr Correspondent verdröckigt Ihnen auch nicht die an sich kleinen, aber im Zusammenhang bedeutungsvollen Thatfachen, auf welche er jetzt gerade seine Meinung stützt, es bereite sich jetzt gerade eine Aufschübung vor, und zwar eine offene Erklärung gegen die Wehmächtigkeiten. So betrachtet die preussische Regierung mit stollem Eifer die Zurückgehungen vom Kriege, und ich nehme an, man ist darin schon soweit gekommen, daß man, was geschehen ist, für bedeutender denn eine Wehmächtigungs halten darf. Eine solche selbst wird vom Kriegsministerium selbst als jeden Augenblick möglich gehalten, wie Ihnen der mit au-

thentisch bekannte Umlauf beweisen mag, daß mehrere ihre Garnisonen wechselnde Regimenter die genaueren Bedürfnisse erhalten haben, welche Maßnahmen zu treffen seien, wenn sie etwa von der Wehmächtigungs-Ordnung unter dem 26. betroffen würden. Auch das ist kein besonderes friedliches Anzeichen, daß die Personen, welche bereits ihrer Dienstpflicht durch einjährig freiwilligen Dienst genügt haben, jetzt wieder eingezogen werden und über sie Mustersung gehalten wird, um die etwa zu Landwehr-Officieren sich Eigenden auszubilden. Die Prozeduren der Militärpflichtigen endlich, wie solche jetzt in mehreren Provinzen der Monarchie ausgeführt werden, zielen auch nicht ausschließlich auf eine Kontrolle der Militär-Unterführungs-Behörde ab, obwohl hier viele Unterschiede entdeckt worden sind, sondern haben mindestens nebenbei auch den Zweck, das Contingent Dienstpflichtiger zu verhärteln.

Schweiz.

Aus Bern, 19. März. wird der Allg. Ztg. telegraphirt: „Aus Mailand ist ein offizielles Bericht eingelaufen, welcher meldet: daß, vorbehaltlich beiderseitiger Ratifikation, bezüglich der Conventionen zwischen den österreichischen und den schweizerischen Cantonal-Militärbereitschaften abgeschlossen worden ist. Die schweizerischen Abgeordneten sind bereits abgereist. Herr Dürer ist gestern von einem Schlaganfall betroffen und auf lange Zeit arbeitsunfähig gemacht worden.“

Rußland.

Umland. Der russische Juralide bringt folgende Nachrichten von der türkischen Grenze Transkaspas: Nach ihrer Niederlage am Fluße Adoloff am 16. Juni 1854 mußten sich die Türken an der Grenze von Gurien auf Defensiv-Operationen beschränken, und errichteten zum Schutz ihrer Grenzen zwei besetzte Lager bei den Distrikten Legowo und Ochskanung, wo ihre Mannschaften, jede von 10,000 Mann, cantonirt wurden. Der an dieser Grenze lebende Chef der gurischen Allg. Stabs-Capitän Hürri Bunzel, führte in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar einen sehr glücklichen Angriff auf die Lager aus. Zunächst ergriff er die Grenze bei der Straße über den Adoloff überstieß, nicht er selbst gegen Legowo vor und griff die Türken, die ihm entgegengekommen waren, mit Linschlag an. Ungeachtet seiner unmittelbaren Überlegenheit wurde der Feind über den Ganzen verloren. Hm auf den Morgen folgenden, drängten die Militärruppen in das besetzte Lager ein, drängten die Türken hinaus und zerstörten es. Anwesenden eilten die im Lager von Ochskanung stehenden türkischen Truppen zu Hilfe, stießen aber auf ihrem Marsche nach Legowo auf die von dem Juralide David Dzheloff befehligte Armee der Division von Gurien, und wurden nach längeren Schmutzigen in die Flucht getrieben. Bei dem nach Ochskanung zu rückgehenden die Bewohner der umliegenden gurischen Dörfer, geführt von dem Chef von Gurien, Collegen-Afficher Mat-Schawariani, und dem gurischen Distriktschef Hürri Amorgreife, eilten auf, um am Kampfe Theil zu nehmen. Dieser Drang setzt die allgemeine Begeisterung, welche in der Grenzbevölkerung herrscht. Die Türken erlitten in dieser Affäre einen beträchtlichen Verlust. Von unserer Seite wurden 4 Mann getödtet und 39 verwundet.

Von der russischen Grenze, vom 13. März, schreibt die Königsb. Hart. Ztg.: Gold und Silber wird in Rußland immer seltener; die Erschließung schreibt man dem Umlauf zu, daß Jeder, der noch Imperiale oder Rubel besitzt, diese sorgsam zurückhält und vernachlässigt. Für den kaufmännischen Verkehr, ungenügend nicht mehr als ein Viertel, eiligt auf, um am Kampfe Theil zu nehmen. Dieser Drang setzt die allgemeine Begeisterung, welche in der Grenzbevölkerung herrscht. Die Türken erlitten in dieser Affäre einen beträchtlichen Verlust. Von unserer Seite wurden 4 Mann getödtet und 39 verwundet.

Kriegs-schau-pf.

N.-n. Kaditsoi, 12. März. Ich befürchte mich noch immer in Kaditsoi; es wurde hier ein Lazareth für die Mannschaften der kaiserlichen Gurischen Truppen, welche mit dem Transportschiff der Engländer sich be-fassen mußten, und für die Hamale, welche aus Stambul hier eingetroffen sind, errichtet. Mein neuer Aufenthaltstort ist jetzt ziemlich angenehm; die Eisenbahnverbindung mit dem Hafen macht den Aufenthalt zu einem sehr erträglichen. Das Frühlingswetter, welches sich jetzt mit Nardbad sehr süßbar zu machen beginnt, wirkt ungemein belibend auf Menschen und Thiere. Der Gesundheitszustand ist ein vortrefflicher; sogar die Wunden nehmen einen günstigen Charakter an, da man jetzt die Wunden richtig läßt und die Wunden eintrocknen kann. Zu fürchten dürfen späterhin allein bössartige Wechselstöße sein, besonders nach dem etwas vorrathigen Terrain zwischen der Kamischab und dem inneren Hügel des Berges, wo viele frische Abtheilungen längs der neu angelegten Straße postirt sind, dürfte sich in kurzer Zeit das Intermetium zeigen. — Die Pferde erholen sich zusehends; die armen Thiere littten durch die Kälte fürchterlich, weil ihr Futterquantum nur für den Stallaufenthalt, nicht für das Weidenquantum im Freien berechnet war. Die alten Herren von der Jutendab hatten den Weiden ihr oblagten 5 bis 9 Pfund Getreide vorgeordnet, wie wenn sie in einem Weidenstall überwinter-t würden. Die Pferde, welche in luftigen Schuppen oder wein gar im Freien winteren mußten, verarmten natürlich bei diesen auf + 15 Weiden berechneten Rationen, und fanden zuletzt massenhaft ab. Hätten die Pferde außer der gewöhnlichen Ration noch eine Extra-Portion von 5—6 Pfund Futtererbsen, oder ein reichliches Quantum gedörrten Kukuruz erhalten, so wäre die englische Cavallerie noch heute ziemlich complet. Aber

Oesterreichische Zeitung.

Die Administration dieser, seit dem 25. Februar d. J. unter obigem Titel in Wien erscheinenden Journals hat zum erneuerten Abonnement unter nachstehenden Bedingungen ein. Die Unterzeichnete setzt voraus, daß die stehende Lesende dieser Zeitung und der wohlhabendsten Charakter ihrer Betrachter und Mitarbeiter bei der Wahl übertrifft, ein detailliertes Programm vor dem Publikum aufzustellen. Es ist genügend, zu bemerken, daß es das Publikum der Zeitung dieses Journals ist, welches eine europäische Bedeutung zu finden, und daß zu diesem Ende eine Anstrengung wird, welche die Unterzeichnete bringt, um dessen längst geäußerten Wunsch zu erfüllen, an jedem Tag im Jahre eine Zeitung zu erhalten.

In Wien beträgt die jährliche Subscription 12 fl. monatlich 1 fl. In den Provinzen kostet die jetzt sieben Mal in der Woche den Abonnenten zutreffende Zeitung vierteljährig 4 fl. 20 kr., halbjährig 8 fl. 40 kr. und ganzjährig 17 fl. 20 kr.

Montag Morgen

ein Hauptblatt in einem ganzen Bogen erscheinen lassen. Die bedeutenden Auslagen, welche die Herstellung von jährlich 52 Nummern über die Zahl der über ausgearbeiteten Blätter verursacht, wird die Unterzeichnete ganz allein tragen. Der Abonnementspreis bleibt unbeeinträchtigt, und werden die Zeitung Abonnenten ersucht, nur die Kosten zu tragen, welche die Expedition der Zeitung verursacht. Es steht zu hoffen, daß das Publikum die Expedition anerkennen wird, welche die Unterzeichnete bringt, um dessen längst geäußerten Wunsch zu erfüllen, an jedem Tag im Jahre eine Zeitung zu erhalten.

In Wien beträgt die jährliche Subscription 12 fl. monatlich 1 fl. In den Provinzen kostet die jetzt sieben Mal in der Woche den Abonnenten zutreffende Zeitung vierteljährig 4 fl. 20 kr., halbjährig 8 fl. 40 kr. und ganzjährig 17 fl. 20 kr.

Die Administration.

Neußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiassny,

Doktor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritierter Secundar-Bundarzt im k. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

täglich von 11–4 Uhr,

Stadt, Räumlerstraße 1078 (vis-a-vis der Eingangsstraße), 2. Stock. Briefe franco.

93—28

Als Präservativ gegen

Husten-, Brust- und Halsleidende

mache auf die durch ihre mildesten Medicamente präparierten Dr. Angelstein'schen

Brustcaramellen und Brustcaramellen-Saft

aufmerksam.

Diese Caramellen zeichnen sich vor Allen, was bisher als Hustenmittel gegen obige Uebel bekannt geworden, als das Beste aus, und sind daher die besten Hustenmittel.

Ich kann solche umso mehr dem verehrten Publicum bei dieser Jahreszeit anpreisen, weil der Preis, pr. Paket 3 Zgr. und pr. Pfund 16 Zgr., der Saft pr. Flasche (1 Pfd. 10 Zgr.), so enorm billig gestellt ist, daß auch jeder Unbemittelte sich dieses Mittels bedienen kann.

Den Herren Conditoren und Kaufleuten bewillige, trotzdem ich ganz allein im Besitze dieser Caramellen bin, einen rentablen Rabatt.

Die Herren Conditoren A. Schilling, Koch- und Friedrichsstraßenende, Ganzert, Leipziger- und Wilhelmstraßenende, Jannig, Leipziger Straße Nr. 79, Siebels & Co., Gharletten- und Jägerstraßenende, Herr Kaufmann Nothe, Friedrichsstraße Nr. 142, sowie fast jede renommierte Handlung haben Niederlagen übernommen.

Zu haben bei

Franz Schulz,

Judenstraße Nr. 10, und im Stadtgerichtsgebäude, Königsstraße, und

Schloßplatz Nr. 8, breite Strikende in Berlin.

Wichtig für Mäucher!

Von der seit 18 Jahren renommierten Pfeifenfabrikung des Johann Rep. Menhard unter dem Zuthutwerden werden nachfolgende außer billige Artikel bekannt gegeben und in größter Auswahl empfohlen: 100.000 Kist. Cigaretten: Spitzen, das Zündend 3 u. 4 36 kr., 100 Zünd 24 kr. Cigaretten-Maschinen kommt 100 Kistchen, womit man sich gute und billige Cigaretten selbst anfertigen kann, 32 kr. Cigaretten: Spitzen, der Westphalen mit Verschluss, welche sich sehr schon anzuwenden, 1 Stück 20, 30, 40, 50 kr., sammt Glatte 1 Stück 1 fl., 1 fl. 30 kr., 2 fl., 2 fl. 30 kr., 3 fl. bis 10 fl. Cigaretten: Pfeifen, eitel Meerschaum, 1 Stück 20, 30, 40, 50 kr., 1 fl. bis 3 fl.; mit Glas und Silber 1 Stück 2 fl. 30 kr., 3 fl., 3 fl. 30 kr., 4 fl. bis 10 fl.

Tabaks-Pfeifen von eitem Meerschaum, mit Silberbeschläge, von 4, 5 bis 15 fl., mit Porzellan-Beschläge sehr vornehmliche Eingekaufte Pfeifen 1, 2, 3 bis 6 fl.

Echte Schenker Pfeifen mit Porzellan-Beschläge, 1 Stück 2 fl.

Neuße Zebastopol-Pfeifen, 1 Stück 15, 30, 45 fl.

Wachsgesen an Cigaretten-Pfeifen selbst ohne Unterschied der Größe 10 fr., an Cigaretten-Pfeifen 12 fl.

Bereits verorbene oder nicht schon gekaufte Cigaretten-Pfeifen und Pfeifen werden von einem der ge- schicktesten Meister in Wien selbst restaurirt.

Alle Meerschaum-Tabaks-Pfeifen werden gegenwärtig im höheren Preise gekauft, welches bei dem Umstände, daß in Niederböhmen noch Hunderte davon umherlagert liegen, sehr erwünscht sein dürfte.

228—10

Bemerkenswerth.

Joseph Silvestri

empfehle ich mit einer großen Auswahl von

Gyps- und Massa-Figuren,

welche stets vorräthig sind in seiner Niederlage, Stadt Strauchgasse Nr. 247. Auch werden täglich die besten Plaster- und Marmor-Büsten von Angelo (Gips) aus Florenz zu den billigsten Preisen veräußert.

301—3

Für Durchleidende beider Geschlechter!

Die Unterleibsbrüche und Vorfälle, deren Erkennung, Unterbrechung, Heilung und Behandlung nach wissenschaftlichen Grundsätzen und vieljährigen Erfahrungen unter gleichzeitiger Berücksichtigung anderer Unterleibsbrüche. Nach gewissenhaften Rathschlägen, als gegen viele oft lebensgefährlichen Schäden nach Möglichkeit zu schützen, und der Mängel jener gefährlichen Pflanzengaben, welche einzeln und verbunden hier so häufig eintretenden Folgen hervorzubringen geeignet sind, mit Einwirkung warmer Bäder gegen die Unterleibsbrüche, welche durch die Unterleibsbrüche hervorgebracht werden, von Dr. Wilhelm Gollmann, Mitglied des Kaiserlichen Collegiums der Wiener med. Facultät, pract. Arzt, Wund-, Geburts-, Zahn- und Thierarzt u. in Wien. Zweite vielfach verbesserte und vermehrte Auflage. Zu haben beim Verleger: Wien, am Hofe Nr. 511, 1. Stock, während des Conventionsjahres den 12—4 Uhr Nachmittag, Preis 1 fl., mit einem Postzuge, 1 fl. 10 kr. G.M.

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung äußerlicher Krankheiten und deren Folgen

nach einem eigenen, während mehrjähriger Capital- und Privatpraxis durch die glücklichsten Erfolge erprobten und in wissenschaftlichen Werken veröffentlichten, sammtlicher Heilvorschriften von Dr. Wilhelm Gollmann, Accoucheur und Zahnarzt, Mitglied der Wiener med. Facultät, ehem. Secundar-Bundarzt eines k. k. Militärspitals u. Ordinationen: täglich von 12—3 Uhr für Herren, von 3—4 Uhr Nachmittag für Frauen; Stadt, Feldmarkt Nr. 514, 1. Stock, Briefe franco.

132—24

Wichtig für Damen.

Ich erlaube mir, den kranken Damenwelt hiermit bekannt zu geben, daß ich bereits eine sehr reichhaltige in Zeichen und Vertheilung von Damenleiden verfaßt habe, in welcher man sich in einem Monate unter Garantie nicht nur jeden modernen Schnitt zeichnen, sondern zugleich auch beinahe alle Krankheiten anfertigen kann, nebst dem Namen, die Namen, die Namen und die so notwendige Diätetik mitgetheilt.

Ich bemerke, daß meine Unterleibsbrüche auf eigene große Praxis und Erfahrung gegründet, mein Streben aus dem Zweck besteht, diese Kunst durch Ver- einigung zu vervollkommen.

Ich habe die besten Heilvorschriften selbst in die Hände der kranken Damen gegeben, welche ich ihnen selbst in die Hände gegeben habe, und die so notwendige Diätetik mitgetheilt.

Marianna Schiller,

Stadt, von der Rothenturmstraße in die Kronengasse, 278—7, Nr. 723, 4. Stock, Thür Nr. 44.

In Hartleben's Buchhandlung in Pest ist erschienen und zu haben bei

Franz Leo,

Buchhändler am Graben, links des der Spiegelgasse Nr. 1025, im Lemberger Hause.

Wien vor zwanzig Jahren,

oder:

Baron Rothschild und die Fischerstochter.

Neman von Adolph Bäuerle, Verfasser der Theorie Aemens.

Zwei Theile, in ihrem Umfang, 1 fl. 20 kr.

Ein Roman aus dem Wiener Leben vor zwanzig Jahren, in welchem nicht nur die Zeit, in welcher er vorgeht, sondern auch die beiderseitigen und beiderseitigen Persönlichkeiten mit der größten Genauigkeit gezeichnet werden. Baron Rothschild, der Fischerstochter, Schönen, guten und klugen, der Wohlthaten der Armen, mit einem Worte, Baron Salomon Rothschild und die Begebenheiten mit einer Fischerstochter bilden den Hauptinhalt; nebenher läuft eine Criminalgeschichte, welche vor zwanzig Jahren außerordentlich Aufsehen erregte. Alle Leser werden diese sich mehr. Die Episoden bringen eine Masse pikanter Stoffe aus Wien.

325—1

Neue Heilart

äusserlicher Krankheiten von einem Doctor der Heilkunde und Facultäts- Mitglied.

Diese Heilart ist so sicher, daß vor vollkom- mener Heilung kein Honorar gezahlt werden darf. Ordination: täglich von 11 bis 1 Uhr, Stadt, am Hof Nr. 327, 1. Stock, Briefe franco.

303—4

Neue Abonnements auf die politische Zeitung

„Die Donau“

werden angenommen das ganze Jahr hindurch und zwar vom 1. u. 15. jeden Monats an.

Die Preise sind auf der ersten Seite des Blattes verzeichnet.

Für die Donaufürstenthümer durch die k. k. Posten vierteljährig 3 fl. 53 kr.,
halbjährig 7 fl. 46 kr., ganzjährig 15 fl. 32 kr.

Unsere Herren Abonnenten ersuchen wir, bei Erneuerung der Prämumeration sowie bei Reclamationen immer eine (rectifizierte) Adressschleife beizulegen; neu eintretende wollen eine genaue und deutliche Angabe des Wohnortes, Charakters und der letzten Post geben.

Statt zu versprechen, was wir unserem Leserkreis bieten werden, wollen wir kurz anführen, was wir in den ersten (noch nicht vollendeten) drei Monaten des Bestehens unseres Journalen gebracht haben.

Das Morgenblatt

enthält immer telegraphische Depeschen, größtentheils von eigenen Correspondenten, einen oder zwei Leitartikel, geschrieben in Wien, London, Paris, Berlin, Stuttgart, Stockholm, Kopenhagen oder andern in der Politik des Tages eben maßgebenden Hauptstädten; ferner die ganz Oesterreich betreffenden amtlichen Nachrichten, längere und kürzere Mittheilungen aus Wien, Auszüge aus dem Reichsgesetzblatt, militärische Berichtigungen, gerichtliche Entscheidungen, Gemeinnütziges, Humanitätisches etc.

Original-Correspondenzen aus den Provinzen, und zwar von Prag, von der Moldau und Wallachen, aus dem Gra- und Riesengebirge, vom Becken, Olmütz, Jglaun, aus Schlefien, von Lemberg, Brod, Ratkau, Gnesenow, vom Saroslaw, aus Siebenbürgen, von Pest, Ungar, Allenburg, Arab, Zemebar, Peshburg, Or, Kamscha, Eßegg, Karlsbad, von Graz, Marburg, Bruck a. d. Mur, aus Karlsbad, Klagenfurt, Benciza, Innsbruck, Salzburg, Linz, Wels und vielen andern Orten. Durch diese Berichte, ferner durch Auszüge aus den Provinzialblättern

wirden nicht nur die Ereignisse des Tages, sondern überhaupt die Interessen aller Theile der Monarchie in den Kreis der Besprechung gezogen.

Original-Correspondenzen aus Berlin (zwei Correspondenten), Breslau, München, Frankfurt a. M. (zwei Correspondenten), Stuttgart, Nürnberg, Baiisch-Schwaben, Tübingen, Jülich, Genu und der östlichen Schweiz, aus Paris (3 Correspondenten), London (3 Correspondenten), Viena, Lissabon aus dem Königreich Neapel, von der russischen Grenze (2 Correspondenten), von Constantinopel, Bagdad, Jassy, Beluschna, Braila, Galatz, Bama, Smyrna, Am-Stein und Lima in Südamerika; für den Kriegsausbruch noch insbesondere eigene Beiratherblätter in der Krim und in Kleinasien (Arab und Grizern).

Den **Wiener Local-Nachrichten** schließt sich ein täglicher Bericht über die Naturgeschichte des Tages, der vollständige Barometer-, Barograph- und allen Schichten des Lebens, endlich eine ausführlich bearbeitete, zum großen Theile auf Originalberichte gestützte Uebersicht aller Todesfälle, aus was Landwirthschaft, Handel, Industrie und Verkehr betrifft.

BCU Cluj Central University Library Cluj

Das Abendblatt

brachte außer den telegraphischen Depeschen eine von ratiouirenden Bemerkungen begleitete gedrängte Uebersicht der um 1½ Uhr Mittags eingelaufenen Ereignisse, die amtlichen Nachrichten, Ernennungen, Beförderungen etc., kleine Nachrichten über Kunst, Literatur, soziales Leben, Feuilletons etc.

Schluss der Wiener Börse nach 1 Uhr, meteorologische Beobachtungen von Mittags 12 Uhr desobsten Tages, einen Theateranzeiger, Auszüge aus dem Amtsblatte der Wiener Zeitung, der Fremden- und Todtenliste Wiens.

Die Beilage und das Feuilleton des Morgen- und Abendblattes

enthielten mit sehr wenigen Ausnahmen durchaus Originalaufsätze, und zwar allgemeine politische Betrachtungen, Beiträge zur **Länder- und Völkerkunde**, fe über Albanien (v. Hallmerayer), aus der Moldau und Walachei, aus Siebenbürgen, Oesterreich, dem Semitegebirge (v. R. v. Tschudi), aus England, Australien, China, Hindien und Amerika (v. Fr. Neumann in München), Ethnographisches; historische Rückblicke, wie James Breake, Rekollege (Leon Rauscher), Of. Malahs, J. Kaminaka, Gerard de Herold, Jos. v. Würth, Of. Jellak, Kaiser Nikolaus, G. J. Gaus, Dupont de Clare), ferner strategische Skizzen, den Feldzug in der Krim betreffend.

Die **Rechtswissenschaft** wurde vertreten durch Besprechung bedeutender juristischer Werke, **Nationalökonomie** durch Aufsätze über Bankwesen, Industrie, Anstellungen und statistische Darstellungen des Handelsverkehrs einzelner Länder. In gleicher Weise fanden auch die Philosophie, Mathematik, der Vergleich, das Commerciale und Schulwesen (letzte durch Aufsätze über Gymnasialreform und Schulwesen in Oesterreich, preussisches, schweizerisches und englisches Schulwesen), zur angemessenen Würdigung.

Aus dem Gebiete der **Naturwissenschaft** brachte die „Donau“ eine Reihe

zusammenhängender Skizzen: „Das Leben in der Natur“, welche fortgesetzt werden, geologische und geographische Abhandlungen (so das Donauethal von Bernh. Gottl.), Bemerkungen zur Meteorologie und Meteorien aus allen Gebieten der physikalischen Wissenschaften.

Besondere Beachtung wurde der **Literatur** aller Nationen mit besonderer Rücksicht auf die österreichischen Volkswissenschaften zu Theil, wie aus den allgemeinen deutschen, dann österreichischen Literaturzeitschriften, den Aufsätzen über magyarische, slovenische Literatur, und aus den regelmäßigen Monatsberichten über die wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Leistungen und Erscheinungen der einzelnen Provinzen zu ersehen ist.

Nicht minder wurde die bildende **Kunst** in Besprechungen der Kunstausstellungen und Werken der Architektur, ferner Schauspiel und Kunst durch feinsinnige Besprechungen des Menschen auf diesen Gebieten durch anerkannte Autoren erspürig gemacht.

Die **Unterhaltungsliteratur** fand Beachtung in mehreren kleinen Erzählungen, Volksliedern, Humoresken, die „Wochen“, durch Gedichte, pizante Anecdoten und andere interessante Kleinigkeiten aus dem Leben und der Tagesgeschichte.

Aus diesen Rückblättern zeigt die „Donau“ im Grunde liegende System trotz der noch lange nicht erreichten Vollständigkeit deutlich genug erkennbar sein, aber erst das mit der Schlußzeile jedes Semesters erscheinende **aufsuchende Sachregister** wird den reichen Inhalt des ganzen Journals anzuweisen und daselbst in einem weitverbreiteten Nachschlagebuch gestalten. Nicht wenig dürfte das Unternehmen dadurch gefördert werden, daß das ganze Geschäft, dessen einzelne Theile, Redaction, Eigerei, Druckerei, Administration, Expedition etc. in verschiedene Locale zerstreut waren, im Laufe des Monats April in zwei nebeneinander stehende und verbundene Häuser:

Stadt, Universitätsplatz Nr. 358 und 359,

zusammengeschoben wird; es sind ferner Anstalten getroffen, daß durch Aushebung mehrerer Redaktions-Mitglieder (nach Ungarn und Siebenbürgen, dann nach Paris zur Industrie-Ausstellung), durch neue Aufhebung von telegraphischen und correspondierenden Beiratherblättern, Aufsammlung geeigneter Hilfswellen, das Heft und die Wichtigkeit auf das schnellste befohrt und dadurch der weite Kreis der allgemeinen mündigen Zerstreuung, welchen sich die von allen heimenden Privatdruckschriften freie Redaction gezogen hat, immer mehr abgerundet werde.

5